

Optimierung des Vermittlungsprozesses in einem Berufsförderungswerk – eine Rehabilitandenbefragung als zentraler Baustein

Hetzel, Ch., Schmidt, Ch.

Institut für Qualitätssicherung in Prävention und Rehabilitation (GmbH) an der Deutschen
Sporthochschule Köln

Hintergrund

Die zunehmende Bedeutung von Vermittlungsergebnissen als Erfolgsmaßstab bei Maßnahmen der beruflichen Rehabilitation ist auch in den Berufsförderungswerken (Bfw) spürbar. Dies zeigt sich u.a. in der Verpflichtung der Bfw zum lehrgangsbezogenen Nachweis einer 70%-igen Eingliederungsquote oder in Konzepten wie „Vermittlung ab dem 1.Tag“. Darüber hinaus werden die Bfw ab 01.01.2004 in die wirtschaftliche Selbständigkeit entlassen. Vor diesem Hintergrund stehen die Bfw vor der Herausforderung, die Prozesse zur Vermittlung und Integration in den 1. Arbeitsmarkt zu optimieren. Es stellen sich diesbezüglich Fragen, welche Faktoren aus Sicht der Experten sowie aus Sicht der Rehabilitanden die Vermittlung beeinflussen und mit welchen Interventionen das Bfw diese Faktoren beeinflussen kann. Daher wurde im Rahmen des Modellprojektes ZAK-Online in einem Bfw ein Gesamtkonzept zur Optimierung des Vermittlungsprozesses entwickelt. Das Konzept wird zur Zeit umgesetzt und umfasst folgende Schritte:

1. Einleitender Expertenworkshop mit internen Akteuren
2. Rehabilitandenbefragung
3. Abschließender Expertenworkshop mit internen Akteuren zur Ergebnisdiskussion
4. Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse

Im Expertenworkshop (1) wurden Wirkfaktoren für eine erfolgreiche berufliche Integration definiert, die vom Bfw oder von Rehabilitanden beeinflussbar sind. Auf dieser Grundlage wurden für die Rehabilitandenbefragung (2) die Kategorien und mögliche Zusammenhänge festgelegt, die in nachfolgendem hypothetischen Wirkungsmodell dargestellt werden.

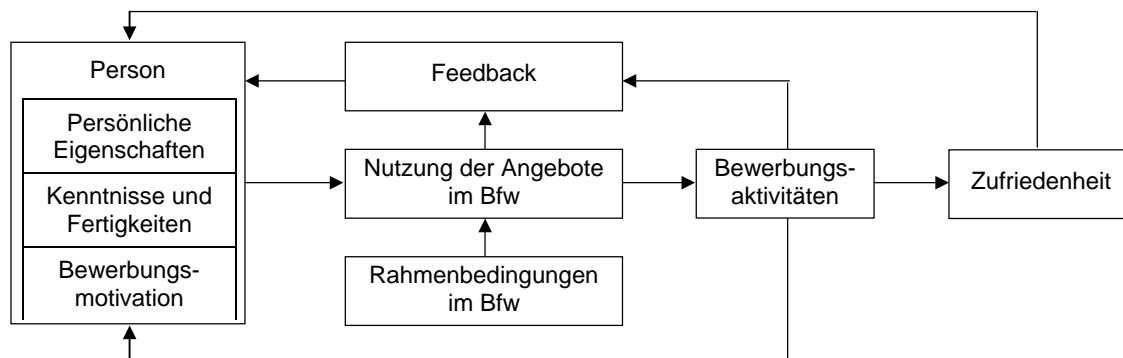


Abb: Hypothetisches Wirkungsmodell für erfolgreiche berufliche Integration

Die Rehabilitandenbefragung als zentraler Baustein des Optimierungsprozesses wird nachfolgend dargestellt.

Methode

Die Fragestellungen:

1. Beschreibung der Gesamtgruppe:
 - Wie nutzen und bewerten Rehabilitanden die Angebote?
 - Wann im Umschulungsverlauf zeigen Rehabilitanden welche Bewerbungsaktivitäten?
 - Wie schätzen die Rehabilitanden das bewerbungsspezifische Feedback ein?
 - Wie bewerten die Rehabilitanden die Rahmenbedingungen im Bfw?
 - Wie zufrieden sind die Rehabilitanden mit bewerbungsspezifischen Aspekten?
2. Unterschiede zwischen Gruppen:
 - Gibt es in den Fragestellungen 1 Unterschiede zwischen Gruppen (Ausbildungsrichtung, Rehagrund, Schwerbehinderung, Geschlecht, Alter, Umschulungserfolg etc.)?
 - Welches Profil (Persönliche Eigenschaften, Kenntnisse und Fertigkeiten, Bewerbungsmotivation) kennzeichnet diese Gruppen?
3. empirische Überprüfung des Modells

Das Erhebungsdesign sieht eine Querschnittsbefragung vor, die bei einer Stichprobe mit einer 12-Monate-Nachbefragung kombiniert wird. In der Querschnittsbefragung werden alle Rehabilitanden befragt, die sich im zweiten Jahr der Umschulung befinden und bereits ein Praktikum absolviert haben. Die Nachbefragung erfolgt telefonisch oder per E-Mail.

Wegen mangelnder Verfügbarkeit entsprechender Instrumente, wurde ein eigener Fragebogen entwickelt. Neben den Basisdaten zur Person enthält der Fragebogen vier Hauptkategorien, und zwar Person, Nutzung bzw. Bewertung der Angebote, Bewerbungsaktivitäten im Zeitverlauf und Zufriedenheit. Die Hauptkategorie Person ist gegliedert in Bewerbungsmotivation (Einstellung zu verschiedenen Bewerbungsthemen, Ursachenzuschreibung, Feedback), bewerbungsspezifische Kenntnisse/Fertigkeiten und darüber hinaus persönliche Eigenschaften (Leistungsmotivation, Selbstvertrauen, Selbstwirksamkeit), denen Standardskalen zugrunde liegen (u.a. Hossiep et al. 1998). Insgesamt hat der Fragebogen 183 Items basierend auf überwiegend 5-stufigen Likert-Skalen. In der Nachbefragung wird in Anlehnung an Plath et al. (2002) der Umschulungserfolg erfasst (u.a. Erwerbsstatus, Befristung, Vollzeit, Branche).

Ergebnisprognose

Die Querschnittsbefragung ist bereits abgeschlossen, die Nachbefragung noch nicht. Insgesamt gehen von den 364 Rehabilitanden 297 in die statistische Auswertung ein (81,3%). Die Ergebnisse der Befragung lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor, da die Dateneingabe noch nicht abgeschlossen ist. Teilauswertungen (n=120) zeigen, dass 77% der Rehabilitanden ihre Bewerbungsaktivitäten nach der Umschulung steigern wollen, während der Umschulung führen 39% ein Vorstellungsgespräch. Somit scheinen sich Rehabilitanden während der Umschulung nur bedingt mit dem Thema Bewerbung zu beschäftigen.

Im Rahmen des Gesamtkonzeptes zur Optimierung des Vermittlungsprozesses wird darüber hinaus über die Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse innerhalb des Bfw berichtet.

Literatur

- Beiderwieden, K. (2001): Langfristige Wiedereingliederung nach der beruflichen Rehabilitation. MittAB 2, S. 182-206
- Hossiep, R., Paschen, M. (1998): Das Bochumer Inventar zur berufsbezogenen Persönlichkeitsbeschreibung. Göttingen: Hogrefe-Verlag GmbH
- Plath, H.-E., Blaschke, D. (2002): Ebenen der Erfolgsfeststellung beruflicher Rehabilitation. In: Kleinhenz, G. (Hrsg.): IAB-Kompendium Arbeitsmarkt und Berufsforschung. BetrAB 250, S.447-460
- Tews, H.P., Schreiber, W.K., Schott, J. (2003): Berufliche Rehabilitation in Berufsförderungswerken und Ergebnisse der Berufsförderungswerk Heidelberg gGmbH. Rehabilitation, 42, S.36-44

Schlüsselworte

Berufsförderungswerk, Vermittlung, Integration, Befragung, Workshop

Korrespondenzadresse

Hetzel, Ch., Institut für Qualitätssicherung in Prävention und Rehabilitation (GmbH) an der Deutschen Sporthochschule Köln, Sürther Str. 171, 50999 Köln, Tel.: 0221/3597-572, Fax: 0221/3597-555, hetzel@iqpr.de